

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1943-05-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Ambach

den 11. Mai 43.

Mein lieber Karl Rheinfurth.

Ihr Brief über "Dositos" ist längst und gern in die Widerklänge eingereiht, die das Buch in allerhand Lagern der Seelen hervorgerufen hat. Aber gerade diese Einreihung gelingt nicht, er steht ganz für sich vor meinen Augen und Sinnen, denn er kommt aus einer Welt der Beschaffenheit und Forderung, in der die Meisten nicht leben und nicht zu Hause sind. Mag sein, dass Ihre Worte den Beiklang der theologischen Erfahrung haben, ein Herkommen, das den Meisten fehlt, mag sein, dass die Sonne in den Fischen eine ganz ungewöhnliche Kraft des geistigen Verhaltens gibt, ein Fluidum der Substanz, ein "Zwischen - den Welten", das die anderen Sternbilder nicht verleihen. In jedem Fall treffen Ihre Worte aus einer Nähe, die ich sonst nicht empfunden habe, und sie treffen die Herzmitte dessen, was unaussprechbar, dennoch ausgesagt ist.

Ueber Einzelheiten zu schreiben ist mir nicht gegeben, es sei für eine Zeit persönlichen Zusammenseins aufgespart. Nur eins ist mir wichtig zu antworten : Das Buch heisst "Dositos". Es will in allen Einzelheiten vom Charakter des Helden aus beurteilt sein und zwar durch aus und zuerst vom Aesthetischen aus. Die Wirkung, die von der Gestalt ausgeht, ist nicht festlegbar, sie eröffnet gewissermassen jedem Empfänglichen seine eigene Welt. Anders gesagt : Um durch Dositos zum Christentum zu gelangen, müsste man "dositoit"

veranlagt sein. Das beschränkt alles - oder besser : verlegt alles von der Theologie in die Theomantie. So kann das Buch, soweit es vom religiösen Standpunkt der christlichen Kirche aus betrachtet wird, niemals eine letzte Erfüllung sein, sondern die Grundlage der Schau für eine Erneuerung.

Die anti-ethische "Tendenz" , die zur Grundlage gemachte Natur, enthebt alles Vorgebrachte zudem aus jeglicher Gefahr, es zu dogmatisieren. Nicht etwa, wie ein Theologe mir schrieb, stirbt Christus für Barabbas. Das ist ein schrecklicher Rückfall in die Zweckbestimmtheit des Opfers, - sondern das Opfer, das Christus Gott bringt, wirkt hier geheimnisvoll bis ins Kreatürlich - Gläubige. Ähnlich wie etwa das Licht einer Pflanze das Vertrauen gibt, sich frei im Licht zu entfalten, in ihm frei zu werden. - Der Theologe nennt den Vorgang "erschütternd", er kann aber nur im alten Kirchengestühl ins Wackeln geraten. Wollen Sie ihm den Unterschied klar machen zwischen einem metahistorisch - kosmischen und einem psychologisch - moralischen Vorgang ? Oder gar den zwischen ontischer und noetischer Wahrheit ?

Ich zitiere den Fall und erläutere ihn durch Standpunkte, weil sich die Diskussion über das Buch, zu meinem Leidwesen, bislang viel zu eng um theologische Belange dreht. Bei Ihnen ist der Theologe längst in einen frommen Menschen verwandelt, daher gewinnen Sie die Freiheit des Blicks auf das Wesentliche. Dies geht mir beglückend aus Ihrer Einsicht hervor, in der Sie Gewicht auf den Schlussabsatz von Seite 275 legen. Hätten Sie nur dies geschrieben, als Antwort auf das Buch, so wüsste ich, dass es mir nicht misslungen

ist, und dass Sie es verstanden haben. Es geht im Grunde allüberall in den Kapiteln nur um : " In uns und als wir."

Dies Wort, diese Gestaltwerdung, ist aber im Grunde dichterischer, also künstlerischer Natur, und nur insoweit religiöser, als Religiosität nicht von Kunst zu trennen ist, nicht aber als Kunst der Religion dient. -

Das Thema ist gewaltig. Ich schliesse für heute, in der Hoffnung wir möchten bald Gelegenheit haben, über mancherlei zu sprechen, das in Briefen offen bleiben muss. Ich habe einen ziemlich unruhigen Vortragswinter hinter mir, war auch (zum ersten März beim grossen Angriff) in Berlin, hatte aber keine Zeit, Sie zu bitten, dass Sie an der Veranstaltung teilnehmen möchten. Dann Metz - Wien - Stettin - Hamburg .

Jetzt komme ich zu einiger Ruhe. Ich sende Ihnen aus einer Fülle von Briefen über Dositos einen Brief des Grafen von Schwerin in Phototypie, eines Mannes aus ganz anderem Lager. Er ist Goerings Mann an der National - Zeitung. Der Brief gefällt mir sehr und beleuchtet die Probleme, die zu lösen sind, bevor das Buch erscheinen kann. Aber allem Anschein nach wird es erscheinen können.

Leben Sie recht wohl und bleiben Sie zugetan

Ihrem

Waldemar Bonsels.